



Erfolg für Bundestagspetition „Pestizidkontrolle“: Starkes Votum für den Schutz der Bienen



Das Kampagnenteam: v.l.n.r. Daniela Maul, Jan Hellberg, Jan Ostrop, Thomas Radetzki, Florian Amrhein, Bernd Rodekoehr.

Berlin, 02.05.2019

Die Zeichnungsphase der **Bundestagspetition „Pestizidkontrolle“** ist erfolgreich abgeschlossen. Petent Thomas Radetzki, Imkermeister und Vorsitzender der Aurelia Stiftung in Berlin, konnte am Dienstag den frühzeitigen Erfolg seiner Petition verkünden und bedankte sich bei allen Unterstützer*innen via **Twitter** und **Facebook**. Bis zum Ende der Zeichnungsfrist am 1. Mai kamen 55.817 Unterschriften auf dem Petitionsportal des Bundestags zusammen. Zudem seien rund 15.852 zusätzliche, manuelle Stimmen auf dem Postweg eingegangen, teilte Radetzki mit.

Mit einem zu erwartenden Endergebnis von deutlich über 70.000 Stimmen gehört Radetzkis Petition zu den zehn erfolgreichsten Bundestagspetitionen überhaupt. Von den durchschnittlich rund 17.000 Petitionsanträgen, die pro Jahr beim Bundestag eingehen, erreichen nur wenige das für eine öffentliche Anhörung erforderliche Quorum von 50.000 Unterschriften.

Die Bundestagspetition „Pestizidkontrolle“ fordert strengere Sicherheitsprüfungen von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, kurz: Pestiziden. Deren massenhafter Einsatz in der Landwirtschaft gilt als eine der Hauptursachen für das globale Artensterben – insbesondere unter Bienen und anderen Insekten. Auch für den Menschen birgt der Pestizideinsatz und damit einhergehende Artenverlust existenzielle Risiken. So mahnte erst vor wenigen Tagen der Präsident des Weltbiodiversitätsrats (IPBES), Robert Watson, an: „Die Zerstörung der Artenvielfalt und der Ökosysteme hat ein Niveau erreicht, das unser Wohlergehen mindestens genauso bedroht wie der durch den Menschen verursachte Klimawandel.“

Wie immer mehr wissenschaftliche Studien belegen, bergen auch zugelassene und vermeintlich „sichere“ Pestizide kaum abschätzbare Gesundheits- und Umweltrisiken. Radetzki und andere Experten sprechen sich deshalb für eine Reform der staatlichen Zulassungsverfahren aus und fordern, dass unter anderem sogenannte subletale Wirkungen oder auch Cocktaileffekte durch die gleichzeitige Anwendung mehrerer Pestizide in den Sicherheitsprüfungen berücksichtigt werden müssen. Inwieweit der Bundestag den Reformvorschlägen von Thomas Radetzki entsprechen wird, werden die kommenden Monate zeigen. Zunächst muss der Petitionsausschuss die postalisch eingegangenen Unterschriften prüfen und über eine öffentliche Anhörung beraten. Radetzki hofft auf eine Entscheidung noch vor den Sommerferien.

Drei Fragen an Petent Thomas Radetzki:

Wie haben Sie den Erfolg Ihrer Bundestagspetition aufgenommen?

Radetzki: Ich bin überglücklich! Durch die vielen Unterschriften hat meine Petition das nötige politische Gewicht bekommen. Meinen herzlichsten Dank an alle, die die Petition unterstützt haben. Mit diesem starken Votum der Bürgerinnen und Bürger können wir jetzt mit einer öffentlichen Anhörung zur Sicherheit von Pestiziden rechnen. Ich werde gemeinsam mit dem Team der Aurelia Stiftung alles daransetzen, den Erfolg zu nutzen und den Bundestag zu einer ernsthaften fachlichen Auseinandersetzung mit unseren Forderungen zu bewegen.

Welche konkreten Forderungen stellen Sie mit der Petition an Bundestag und Bundesregierung?

Radetzki: Ich fordere eine grundlegende Reform der Zulassungsverfahren von Pestiziden – und zwar auf Bundes- und EU-Ebene. Störungen des Nerven- und Immunsystems müssen dabei endlich berücksichtigt werden. Insbesondere solitäre Bienen sind dramatisch davon betroffen. Dem gesetzlich geforderten Vorsorgeprinzip wird nicht entsprochen, wenn Wirkstoffe und Zusatzstoffe wie bisher getrennt voneinander untersucht werden. Denn erst durch deren Verbindung im Pestizidprodukt entsteht die hohe Giftigkeit. Indirekte und langfristige Umweltbelastungen dürfen nicht einfach unter den Tisch gekehrt werden, sondern müssen unter Realbedingungen untersucht und von unabhängigen Instituten bewertet werden.

Subletale Effekte, die unter anderem das Nerven- und Immunsystem der Bienen schädigen und zu schwerwiegenden Verhaltensstörungen führen, müssen seriös untersucht und in den Zulassungsverfahren berücksichtigt werden.

Pestizid-Anreicherungen in Grundwasser und im Boden müssen angemessen berücksichtigt werden.

Die Veränderung der Pestizid Wirkung durch Zusatzstoffe muss in die Sicherheitsprüfung einbezogen werden.

Wechselwirkungen der Pestizide untereinander müssen berücksichtigt werden.

Sicherheitsprüfungen sollen - anders als bisher - von unabhängigen Laboren und wissenschaftlichen Fachgremien durchgeführt werden.

Prüfungen von Pestiziden müssen unter Realbedingungen und nicht nur im Labor stattfinden.

Wie geht es weiter?

Radetzki: Die Bundestagsverwaltung wird die per Post eingereichten Unterschriften auswerten und die genaue Anzahl der gültigen Stimmen feststellen. Dann folgt eine Entscheidung über eine öffentliche Anhörung, bei der ich unsere Forderungen mit den Fachleuten des Ausschusses diskutieren möchte. Auch die zuständigen Ministerien werden zu einer Stellungnahme aufgefordert. Wie lange dieser Prozess dauert, ist schwer abzuschätzen. Wir berichten über den Stand des Verfahrens und den Termin der Anhörung auf www.pestizidkontrolle.de und unserem Newsletter.

Pestizide

... gelten als eine der Hauptursachen für das weltweite Insektensterben. Ihr massenhafter Einsatz in der konventionellen Landwirtschaft hat wahrscheinlich mit dazu geführt, dass die Gesamtmasse an Fluginsekten an manchen Orten in Deutschland über die letzten 30 Jahre um 76 Prozent zurückgegangen ist. Davon betroffen sind auch bestäubende Insekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Gerade sie sind für die Fruchtbarkeit unserer Landschaften und damit auch die Produktivität unserer Landwirtschaft unerlässlich.

Thomas Radetzki



... ist Imkermeister und hat 30 Jahre lang als Gründer und geschäftsführender Vorstand den Verein Mellifera e. V. geleitet. Als Praktiker war er maßgeblich an der Entwicklung der Richtlinien für ökologische Bienenhaltung in Deutschland und der EU beteiligt und ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der deutschen bienenwissenschaftlichen Institute. Seit 2015 lebt er in Berlin und leitet dort die von ihm initiierte Aurelia Stiftung mit dem Motto „Es lebe die Biene!“. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte war und ist eine sachgemäße Pestizidkontrolle. Dafür kämpft er mit dem von ihm ins Leben gerufenen „Bündnis zum Schutz der Bienen“ aktuell in drei Gerichtsverfahren beim Europäischen Gerichtshof – unter anderem gegen die Zulassungsverlängerung von Glyphosat.

**Alle Informationen: www.pestizidkontrolle.de
Downloadlink zur Pressemappe**

Pressekontakt:

Thomas Radetzki

Petent & Vorsitzender Aurelia Stiftung

Telefon: +49 (0)30 577 00 39 69

Mobil: +49 (0)171 336 65 69

E-Mail: thomas.radetzki@aurelia-stiftung.de

Florian Amrhein

Leitung Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +49 (0)30 577 00 39 66

Mobil: +49 (0)176 34 51 52 07

E-Mail: florian.amrhein@aurelia-stiftung.de.

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.

Thomas Radetzki

Bismarckallee 9

14193 Berlin

Deutschland

+49 175 4816332

thomas.radetzki@pestizidkontrolle.de